

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel

Herausgeber: A. Vogel

Band: 30 (1973)

Heft: 6

Rubrik: Aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gehen zu können, beweist die Verfasserin doch, wie der Mensch Schritt für Schritt durch sein gieriges Vorgehen den natürlichen Kreislauf stört und vernichtet, bis es soweit ist, dass der Frühling stumm bleibt, ohne freudvolles Erwachen, ohne sprossendes Leben und ohne eine jubilierende Vogelwelt.

«Der Tanz mit dem Teufel»

Ein weiterer Forscher unserer Zeit, Prof. Günther Schwab, verliess als Förster seinen geliebten Wald, um sich als Warner zur Erhaltung gesunder Verhältnisse auf unserer Erde einzusetzen. Wer sein Buch «Der Tanz mit dem Teufel» gelesen hat, begreift, warum uns die heutigen Errungenschaften statt mit Segen zu überschütten, mit der Vernichtung drohen. Glänzend illustriert er die Wirksamkeit überirdischer Mächte, denen der Untergang der Menschheit nicht schnell genug erfolgen kann. Ein weiteres seiner Bücher schweigt nicht still über die Gefahren der Atomwerke. Wer will da noch die Augen verschliessen vor der entstandenen Unsicherheit, die die Bergung des Atommülls für unseren Erdenball darstellt. Wer sich durch diesen Forscher belehren lässt, hat eine Ahnung, in welcher Notlage sich unsere Erde befindet und lässt sich nicht mehr leichthin beschwichtigen von jenen, die nur an ihre guten Geschäfte denken, während ihnen das Wohl der Menschheit nicht am Herzen liegt.

«Mensch ohne Umwelt»

Sehr aufschlussreich ist auch das Buch «Mensch ohne Umwelt» von Alfred Hasler. Klar und gut schildert und begründet er die Schädigungen und Ursachen der Umweltverschmutzung mit Schwermetall-

len, Blei und Quecksilber, ferner von Fluor und Phenol, die Gefahren der Radioaktivität, die Gewässerverschmutzung bis zu den Meeren. Deutlich geht aus seinen Schilderungen auch der ganze Angriff der Gifte auf Pflanzen, Tiere und Menschen hervor. Auch dem Rauschgift und sogar dem Nikotin schenkt er gebührende Beachtung. Befremdend wirkt nur sein Einsatz für die Entwicklungslehre, seine gegnerische Einstellung gegenüber den Bibelberichten, während er in gleichem Atemzug den göttlichen Auftrag an den Menschen, sich die Erde untertan zu machen, anerkennt. Das erinnert ganz an den Widerspruch, mit dem man die Jugend von jeher bedrängte, indem man sie dem Zwiespalt zwischen Schöpfung und Entwicklung preisgab. Es kann unmöglich beides stimmen, denn die eine Ansicht hebt die andere unwillkürlich auf. Entweder ist alles «nach seiner Art» erschaffen worden, oder aber die Entwicklung schreitet heute noch zu höheren Formen voran. Da dem nicht so ist, sondern die Menschheit von ihrer vermeintlichen Höhe herabsteigt und besonders moralisch immer tiefer sinkt, darf er ruhig die Tatsache gelten lassen, dass seine Entwicklung seit Eden, statt aufwärts, niederwärts verlief. Hätte sich die Menschheit nicht von ihrem Schöpfer entfernt, wäre sie nie in der heutigen Notlage gelandet. – Wollen wir indes einen Gesamteinblick in die bedrohlichen Zustände unserer Zeit erlangen, dann greifen wir vorteilhaft zu Alfred Haslers Werk «Mensch ohne Umwelt», erschienen im Walter-Verlag, Olten und Freiburg im Breisgau. Der Schweizer Preis beträgt elf Franken.

Die hier empfohlenen Bücher können in jeder grösseren Buchhandlung bezogen werden.

Aus dem Leserkreis

Übereinstimmende Anerkennung

Anfangs des Jahres gingen bei uns aus verschiedenen Gegenden Deutschlands drei anerkennende Schreiben betreffs unserer literarischen Wirksamkeit ein. So schrieb

Herr Sch. aus M. wie folgt: «Bereits seit geraumer Zeit bin ich Bezieher ihrer „Gesundheits-Nachrichten“. Ausserdem besitze ich Ihr Buch „Der kleine Doktor“. Was besonders dieses Buch anbelangt,

darf ich Ihnen hierüber meine Bewunderung ausdrücken. Der Inhalt ist für mich spannender als ein Roman. Ich werde nicht müde, darin zu studieren. Falls ich entscheiden könnte, so würde ich dieses Werk auf die Bestsellerliste setzen. Aber vielleicht ist das Buch bereits ein Bestseller?

Manch ein guter Rat hat inzwischen meiner Familie, meinen Bekannten und auch mir geholfen. Entscheidend wichtig ist die Tatsache, dass Sie bei Ihren Schilderungen stets angeben, welche Heil- und Arzneimittel für den jeweiligen Fall erforderlich sind. Dadurch kann man sich meist selber helfen und die richtigen, von Ihnen hergestellten Arzneien bestellen.»

Dieser Vorzug gefällt vielen. Eigentlich entlastet er auch die Ärzte, doch sind nicht alle damit zufrieden, weshalb es vorkommen kann, dass zur Ausnahme einmal ein aufgebrachter, gegnerischer Brief bei uns eingeht, aber wir haben gar keine Zeit, so etwas tragisch zu nehmen.

Aus dem zweiten der erwähnten Briefe, auch von einem Herrn Sch. aus A. entnehmen wir nur einige Hinweise: «Ihre werten Bücher habe ich einigermassen schon gelesen und daraus gesehen, dass dies wunderbare Bücher sind, „Der kleine Doktor“ und das Leberbuch. – So etwas Ausgezeichnetes habe ich noch nie in den Händen gehabt. Obwohl wir einige Doktorbücher, Kräuterbücher und dergleichen mehr besitzen, ist mir aber so etwas wirklich klar und deutlich Verständliches, mit derart guten Rezepten bis heute noch nie in die Hände gefallen. Ich freue mich mit meiner Familie sehr darüber, und wir möchten diese Bücher niemals mehr missen.» Der 68jährige Verfasser dieser Zeilen äusserte dann noch tiefste Dankbarkeit dem Schöpfer gegenüber, da er erfasste, dass alle menschliche Hilfeleistung nicht möglich wäre ohne jene wohldurchdachten Pflanzenrezepte, die wir zwar als Grundlage benutzen, aber nicht selbst schaffen können.

Der dritte Brief stammt aus unserem näheren Freundeskreis. Darin bedankt sich

die Schreiberin, Frl. H. aus P., herzlichst für all unsere Bemühungen, den Menschen zu helfen, gesund zu werden oder zu bleiben. Sie schreibt unter anderem wie folgt: «Besonders die Zeitschrift „Gesundheits-Nachrichten“ hat es mir angetan. Sobald sie eintrifft, wird sie sofort von vorn bis hinten gelesen. Es ist jedesmal eine reine Freude, und ich finde immer nützliche Anregungen. In meinem Verwandten- und Bekanntenkreis konnte ich schon vielen Menschen durch diese Ratschläge Hoffnung bringen. Auch habe ich schon sehr viele Leberbücher und „Kleine Doktoren“ weitergegeben. Für mich selbst legte ich je ein zweites Exemplar dieser Bücher an, da die meinen meistens unterwegs sind. – Oft dienen sie mir auch, eine Brücke zu schlagen, um die Menschen auf den grossen Lebengeber und Arzt hinzuweisen, da er uns durch die Natur alles gibt, was wir brauchen. –

Leider bin ich nicht sehr schreibgewandt und kann meine Dankbarkeit nicht in jene Worte kleiden, wie ich dies gerne möchte. Doch eines ist noch zu erwähnen, dass ich, seit ich die Naturheilsäfte nehme, keine anderen Medikamente benötige. Im Gegensatz zu früher brauche ich auch das ganze Jahr hindurch keinen Arzt.»

Das ist sicher kein Nachteil bei den vielen Kranken, die heute zu betreuen sind. Darum ist es gut, wenn eine möglichst ansehnliche Zahl durch natürliche Behandlung gesunden kann. Noch ein weiterer Bericht ähnlicher Art möchte sich dem Dreiklang anschliessen. Frau B. aus S. schrieb nämlich im letzten Dezember wie folgt: «Schon lange wollte ich Ihnen einmal danken für das, was Sie uns mit den „Gesundheits-Nachrichten“ immer wieder bieten. Viel konnte ich schon daraus lernen. Die Themen sind ja so reichhaltig. Besonders schätze ich neben den gesundheitlichen Fragen auch die Tips für das Gärtnern.

Oft schon wurden Gebiete behandelt, die mir gerade im rechten Moment mit einer Auskunft dienten, oder auf die ich schon lange nach einer Antwort suchte. – Mir

gefällt auch die menschliche Wärme und Ihre Weltanschauung, die durch alle Zeilen zum Ausdruck kommt. Alles in allem: Die ‚Gesundheits-Nachrichten‘ bleiben bei uns nie lange ungelesen, und ich bedaure nur, sie erst seit wenigen Jahren zu kennen.»

Berichte solcher Art sind bestimmt anspornend und entschädigen die vermehrte Mühe, die Terminarbeiten im vorgerückten Alter mit sich bringen.

Erfolgreiches Schlafmittel

Der nachfolgende Rat stammt von einer Schweizerin, die sich schon vor Jahren in Australien niedergelassen hat. Da sie besonders auf dem Gebiet der Biochemie bewandert ist, suchte sie ihrem Mann durch die richtige Mittelwahl auf natürliche Art zu helfen. Sie schrieb: «Es ist bedenklich, wieviele Menschen Schlaftabletten schlucken, während man bereits mit einfachen Mitteln gute Ergebnisse erzielen kann. Mein Mann ist ein schlechter Schläfer, da er meist um 2–3 Uhr aufwacht und dann nicht mehr schlafen kann. Ich griff daher zu Nat.sulf. D6 und Mag.phos. D 6, wodurch wir zwei Fliegen auf einen Schlag treffen konnten. Mit dem ersten Mittel helfen wir der Leber, besser zu arbeiten, und mit dem zweiten sorgen wir für Entspannung. Zuerst lässt man Nat.sulf. unter der Zunge zergehen, dann folgt Mag.phos. und währenddem beginnt man bereits zu schlafen. Die Wirkung ist demnach wunderbar und schnell, auf ihre Art bestimmt besser als Gifte.» – Ob allerding jeder gleich rasch auf dieses kombinierte Schlafmittel anspricht, ist uns nicht bekannt. Da ein Versuch nicht schaden kann, mag er sich, wenn er sich ebenso günstig auswirkt, bestimmt lohnen.

Rasche Hilfe bei arthritischen Beschwerden

Herr G. aus H. berichtete letzten Dezember über einen erfreulichen Erfolg. Er schrieb, dass sich infolge ungeschickter Bewegung bei der Gartenarbeit in seinem linken Kniegelenk eine Entzündung arthritischer Art ausgelöst habe. Wohl ver-

suchte er die Beschwerden mit Fangopakungen, Einreiben von Arnikasalbe und Bestrahlung mit Infrarottiefenstrahlen loszuwerden, aber die geringe Besserung genügte ihm nicht, weshalb er sich an uns wandte. Kurz danach berichtete er: «Ich habe Ihr Imperarthritica nach Ihrer Empfehlung zusammen mit dem Saft einer kleinen rohen Kartoffel eingenommen und hatte bereits nach acht Tagen eine derart frappierende Besserung, dass man diese Wendung fast als wunderbar bezeichnen muss.» Dieser Eindruck ist um so begreiflicher, da sich der Patient zuvor seit Monaten um eine Heilung bemüht hatte. Das zeigt, wie wichtig die richtige Wahl der Mittel ist.

Syphosan gegen kleine Warzen

Anfangs April dieses Jahres schrieb uns Frau Z. aus T. über einen erfreulichen Heilerfolg. Sie berichtete: «Vor 2 Jahren hatte ich ganz plötzlich die ganze Halspartie mit kleinen Warzen übersät. Sie waren ganz schnell gekommen, praktisch über Nacht.

Meine Kosmetikerin erklärte mir, dass da nichts zu machen sei, da dies bei Frauen in meinem Alter öfters auftrete. – Nach der abendlichen Reinigung habe ich einfach versuchsweise Syphosan auf den ganzen Hals eingerieben. Da waren die kleinen Warzen nach ein paar Tagen verschwunden und nichts hat sich seitdem mehr gezeigt.»

Das geschah also vor zwei Jahren, und wenn sich seither keine neuen Warzen mehr einstellten, darf man bestimmt von einem Heilerfolg reden. Syphosan besteht ja in der Hauptsache aus Wallwurz, das bekanntlich ein gutes Hautpflegemittel ist. Die Zutaten wirken sich in solchem Falle heilsam aus. All dies spricht bestimmt zugunsten einfacher Pflanzenmittel.

Biochemischer Verein Zürich

Oeffentlicher Vortrag: Dienstag, den 19. Juni, um 20 Uhr im Restaurant «Karl der Grosse», Kirchgasse 14. – Herr Haltinner spricht über: «Gesundheits- und Krankenpflege im Alter.» Eintritt Fr. 3.–